

handenen Anlagen und auf die Sicherung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes für die neuen strukturbestimmenden Prozesse, insbesondere den Einsatz von Kernenergie und Erdgas, zu konzentrieren. Die elektronische Systemsteuerung im Elektroenergieverbundnetz ist vorzubereiten. Gleichzeitig ist die Forschung in der Kohleveredlung darauf zu richten, neue Verfahren der Gewinnung von Kohlewertstoffen und der Reichgas-erzeugung zu entwickeln.

1.2. Metallurgie und Kaliindustrie

Die prognostizierte langfristige Entwicklung der Metallurgie erfordert, daß die künftige Struktur der Metallurgie vor allem durch die Entwicklung der Veredlungsmetallurgie gekennzeichnet wird.

Die Sortiments- und qualitätsgerechte Versorgung der Volkswirtschaft mit Erzeugnissen der Schwarzm- metallurgie verlangt, besonders die Produktion von Qualitäts- und Edelstählen zu entwickeln und die Produktion von Erzeugnissen der II. Verarbeitungsstufe bis 1970 auf mindestens 148 Prozent zu erhöhen. Das Kaltwalzwerk im Eisenhüttenkombinat Ost ist konzentriert fertigzustellen und in Betrieb zu nehmen. Verstärkt sind der metallverarbeitenden Industrie walzstahlsparende Sortimente, wie Stahlleichtprofile, Stahlrohre, Walzzeugnisse in Fixmaßen mit besserer Oberflächenbeschaffenheit und mit geringeren Toleranzen, zur Verfügung zu stellen, um den spezifischen Walzstahlverbrauch weiter zu verringern. Die Rohstahlproduktion ist vor allem durch Anwendung der Öl-Sauerstoff-Beheizung in den Siemens-Martin-Stahlwerken und durch die Verbesserung der Technologie und Produktionsorganisation von 3,9 Mio t 1965 auf 5 Mio t 1970 zu steigern.

Die Forschung und Entwicklung sowie die Rationalisierungsmaßnahmen in der Metallurgie sind auf die Lösung dieser Aufgaben zu konzentrieren. Die Verarbeitungskosten sind zu senken, und die Ausnutzung der produktiven Fonds ist zu erhöhen.

Die Produktion und der Import von Erzeugnissen der **Nichteisen-Metallindustrie** ist bis 1970 so zu entwickeln, daß der Bedarf der Volkswirtschaft, besonders der Elektrotechnik, an wichtigen Buntmetallhalbezeugen sortimentsgerecht befriedigt wird.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist durch die verbesserte Bereitstellung von Werkstoffen mit besonderen physikalischen Eigenschaften, Reinstmetallen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen

• zu unterstützen.

Die Forschung und Entwicklung sowie die Rationalisierungsmaßnahmen sind auf die Senkung der Produktionskosten, auf den sparsamsten Einsatz der Buntmetalle und die ökonomisch zweckmäßigste Verarbeitung des Nichteisen-Metallschrottes einschließlich der Industrierückstände zu konzentrieren.

Auf dem Gebiete der Verarbeitung sind besonders die Kapazitäten zur Produktion von Aluminiumhalbezeugen in den bestehenden Betrieben durch Rationalisierung und Erweiterung auf mindestens 180 Prozent zu steigern.

Zur Steigerung der Produktion von Nichteisen-Metallen sind alle Primär- und Sekundärrohstoffe sowie die in den Abfallprodukten enthaltenen nutzbaren Bestandteile besser zu erfassen, zu sortieren und optimal zu verwerten.

Die Kupferproduktion ist durch Optimierung des Abbaus zu rationalisieren. Durch die Produktion von Kupfer mit definiertem Sauerstoffgehalt und durch Konzentration der Formateproduktion ist den steigenden Qualitätsforderungen besser zu entsprechen.

Zur Versorgung der Landwirtschaft und zur Erhöhung des Exportes ist die Kaliproduktion von 1,9 Mio t 1965 auf 2,4 bis 2,5 Mio t K₂O 1970 zu steigern. Dazu sind die bestehenden Kaliwerke vor allem mit dem Ziel zu rationalisieren, die vorhandenen Anlagen besser auszulasten und die Selbstkosten entscheidend zu senken.

Die Produktion an hochprozentigen (60 Prozent K₂O) und sulfathaltigen Sortimenten ist maximal zu erweitern.

Die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten sind vor allem auf die Verbesserung der Aussoltehdihik, die Produktion von Grundchemikalien und die Laugenverwertung zu konzentrieren.

Der Aufbau des neuen Kaliwerkes Zielitz ist konzentriert fortzuführen, um nach 1970 mehr hochwertige Kalierzeugnisse zu gewinnen.

1.3. Chemische Industrie

Die weitere Chemisierung der Volkswirtschaft verlangt eine vorrangige Entwicklung der chemischen Industrie im Zeitraum bis 1970. In Übereinstimmung mit der prognostischen Einschätzung wird die Entwicklung der Struktur der chemischen Industrie besonders durch solche Erzeugnisgruppen wie Plaste, Elaste, synthetische Fasern und agrochemische Produkte bestimmt. Die Produktion chemischer Erzeugnisse ist deshalb bis 1970 auf mehr als das 1,5fache zu steigern.

Im Bereich der chemischen Industrie muß begonnen werden, eine moderne, den volkswirtschaftlichen Belangen entsprechende Sortimentsstruktur für den Export zu schaffen.

Hervorstechende Kennzeichen für die schnelle Entwicklung der chemischen Industrie ist der weitere **vorrangige Ausbau der Petrochemie auf der Grundlage der raschen Erhöhung der Erdölverarbeitung**. Die Kraftstoffproduktion ist mindestens auf das 1,4fache zu erhöhen.

Mit dem weiteren Ausbau des ersten petrochemischen Zentrums der Deutschen Demokratischen Republik, Leuna II, und dem schrittweisen Aufbau petrochemischer Anlagen im Erdölverarbeitungswerk Schwedt ist planmäßig die Rohstoffgrundlage für die Produktionserweiterung von Plasten, synthetischen Fasern, synthetischem Kautschuk und Düngemitteln zu schaffen.

Bei **Plasten** ist die Produktion von 216 kt im Jahre 1965 auf etwa 400 kt im Jahre 1970 zu erhöhen. Übereinstimmend mit dem Rohstoffaufkommen ist der Produktionszuwachs vor allem bei PVC-Pulver und Polyäthylen sowie Polystyrol, besonders bei schlagfesten Typen, zu erreichen.

Der Plasteinsatz ist nach der volkswirtschaftlich ökonomischen Zweckmäßigkeit zu lenken. Das ist durch exakte Berechnung des ökonomischen Nutzens und gründliche anwendungstechnische Beratung der Hersteller zu sichern. Das höhere Plastaufkommen ist vorrangig für die Verarbeitung in der Elektrotechnik und im Maschinenbau, zur Versorgung der Landwirtschaft mit Be- und Entwässerungsrohren sowie Folien, zur Versorgung des Bau-